

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 44

Rubrik: Unser Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieses Aroma:



Zuerst gewinnen wir das Aroma dieser kräftigen, sonnengereiften Tabake. (1 Kilo davon ergibt 12 Gramm reines, natürliches Tabakaroma.)

Auf diese Leichtigkeit:



Und dann wird es auf diese besonders leichten Burley-Tabake übertragen.

Das ist das ganze Geheimnis.



Viel Geschmack mit leichtem Tabak.

GGK

Unsere Leser als Mitarbeiter

Zweiter Brief an einen Magistraten

Bravo Herr Bundesrat Honegger!

Sie haben nun das lästige «ä» fast ganz verloren und sind nach meinem ersten Brief ein prima Redner geworden. (Wie? Ja bitte, bitte, schon recht. War ja nur gut ä gemeint und ä gern geschehen.)

Natürlich können Sie sich aber noch nicht mit Kkollege Willi messen. Der hat noch eine ganz andere Aussprache des Höchhdöitschen. So richtig kernkraftmässig, atomzertrümmernd. Da könnte sogar Kkollege Ckurt noch etwas dazulernen. Losed ume einisch, was sone Soledurner (mit eme weiche «t») für nes kärnigs «K» cha sääge.

Andres Guyan, Grenchen

Spitalaufenthalt

Die sehr gewissenhafte, pflegende Schwester kontrolliert noch letzte Kleinigkeiten, damit ich eine möglichst ungestörte, angenehme Nacht verbringen kann. Doch, alles ist perfekt, alles in Reichweite. Da es mir recht gut geht, juckt mich der Uebermut, und ich spasse: «Ach Schwester, machen Sie sich doch nicht so viel Mühe; haben Sie doch ein wenig Gottvertrauen!» Darauf die Schwester: «Schon recht, es heisst aber auch, hilf dir selbst, so hilft dir Gott!», und nach einer kleinen, nachdenklichen Pause, leise: «I bi suscht scho mängisch inegheit.»

Margrit Häggi, Vezia

Die Zerstreutheit

ist nicht mehr eine notwendige, sondern eine hinreichende Bedingung, um Professor zu werden!

(Ausspruch eines HSG-Professors im St.Galler Gemeinderat, zitiert von Poldi)

Man darf doch fragen – oder?

Warum kann sich die Sporttoto-Gesellschaft den völlig unsinnigen Luxus leisten, jede Woche mit riesigem postalischem Aufwand ein- bis dreifränkige «Gewinne» aus der Toto-X-Wette zu Zehntausenden auszuschütten?

Hansmax Schaub, Glarus

Warum klingt die Tendenzmeldung des Börsenberichtes am Schweizer Radio immer so poetisch?

Robert Lendi, Bettwiesen

Warum gilt ein Kind, dessen Entwicklung man noch vor 20 Jahren als völlig normal beurteilt hätte, heute als retardiert?

K. Tschannen, Sigriswil

Warum wird immer nur über den zu hohen Frankenkurs gejammert und nie über unseren zu hohen Lebensstandard?

C. Vonesch, Samedan